



Dachdeckungen

Koch, Hugo

Darmstadt, 1894

b) Dachrinnen aus Eisen, Dachpappe, Haustein, Portland-Cement und Terracotta.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77292)

b) Dachrinnen aus Eisen, Dachpappe, Hauftein, Portland-Cement und Terracotta.

459.
Gufseiserne
Rinnen.

Ueber Dachrinnen aus Gufseifen ist in Theil III, Band 2, Heft 2 (Art. 252, S. 364) dieses »Handbuches« bemerkt, dafs ausgeführte Beispiele felten wären. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Derartige Rinnen find in Frankreich sehr häufig, allerdings bislang feltener in Deutschland in Gebrauch, haben sich aber überall gut bewährt. In Frankreich finden wir fie, nachdem fie zunächst 1878 beim Ausftellungsgebäude verwendet waren, bei den Artillerie-Werkstätten in Puteaux, dem Hippodrom und der *École des droits* in Paris, dem Werkstättenbahnhof in Sotteville-les-Rouen, bei den Militärgebäuden in Clermont-Ferrand und vielen anderen. In Deutschland werden fie befonders von der Firma *Th. Calow* in Bielefeld seit etwa 30 Jahren hergefellt und haben in ganz Deutschland Verbreitung gefunden.

460.
Rinne von
Bigot-Renaux.

Die Dachrinne von *J. Bigot-Renaux* (Fig. 1251²⁶⁴), in den verschiedenften Profilen gegoffen, wird in Längen von ungefähr 1 m zufammengefügt.

Die Dichtung erfolgt mittels eines Kautschukrohres *a*, welches in die Nuth der oberen Rinne *1* eingelegt wird, worauf das darunter liegende Rinnenstück *2* mit feiner Muffe darüber zu schieben und mittels des zangenartigen Eisens *b* an das Rohr anzupressen ist. Ein Gefälle von 3 mm auf das lauf. Meter foll für diese Rinnen-Construction genügen. Fig. 1252²⁶⁴ giebt die Anwendung derselben bei einem Hause in Paris.

461.
Rinne von
Fouchard.

Bei der gufseisernen Rinne von *C. Fouchard* werden Abfätze an den Stößen angeordnet, deren Höhe so bemessen sein muß, dafs jeder Rückftau des Wassers und jedes Eindringen desselben in den Stofs unmöglich ist. Bei den Abfätzen werden kleine Unterfätze oder Sammelbecken (Fig. 1253²⁶⁴) untergestellt, deren Schnitt aus Fig. 1254²⁶⁴ hervorgeht. Fig. 1255²⁶⁴ zeigt eine perspectivische Ansicht derselben.

Die Tülle *e* dient dazu, etwa eindringendes Wasser unschädlich abzuführen. Das Sammelgefäß ist mit einem beweglichen Deckel *d* abgedeckt, um welchen sich die Rinne *a* herumbiegt, wobei sich beide frei verschieben können. Das nächste Ende *b* der Rinne ist bei *r* mit dem Rande des Sammelbeckens *c* überfalzt. Diese Vorrichtung erlaubt, die Höhe der Abfätze etwas zu verringern; denn bei etwaiger Verstopfung der Rinne kann das Wasser durch den kleinen Zwischenraum bei *r* übertreten.

Fig. 1251²⁶⁴.

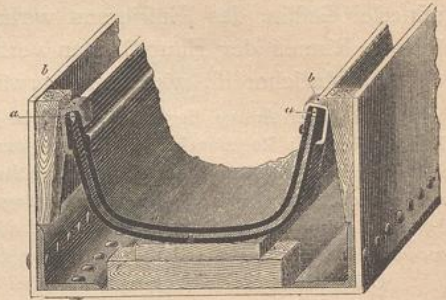


Fig. 1252²⁶⁴.

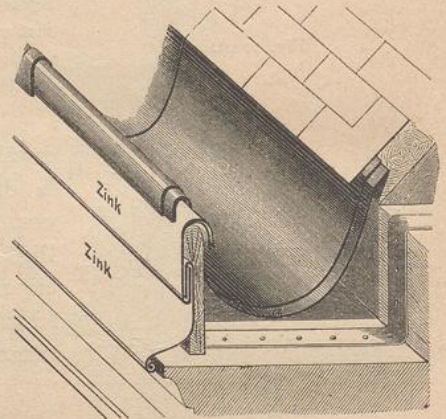
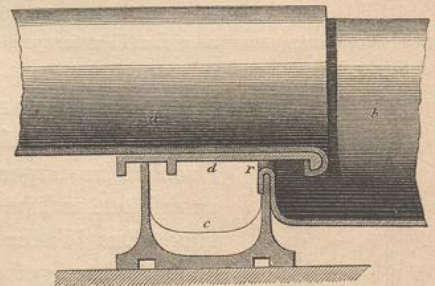
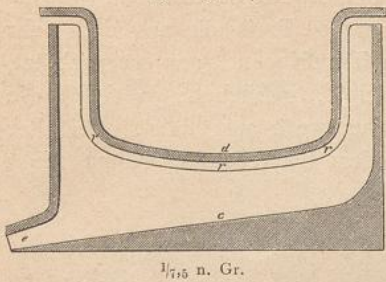


Fig. 1253²⁶⁴.



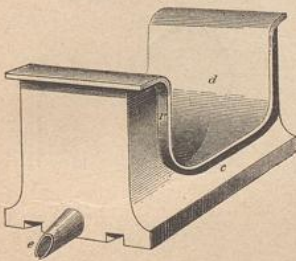
$\frac{1}{18}$ n. Gr.

264) Facf.-Repr. nach: Wochfchr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver. 1879, S. 103, 104.

Fig. 1254²⁶⁴⁾.

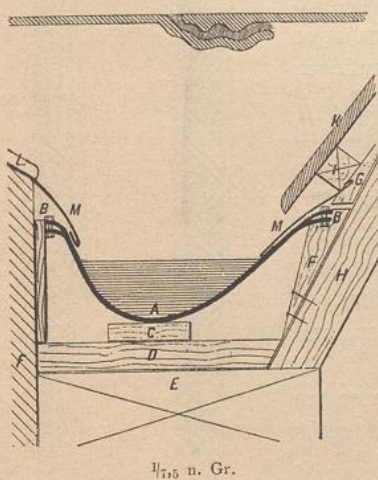
Weife innen und aussen asphaltirt. (Siehe auch Fig. 987, S. 341.)

Im Allgemeinen rühmt man den eisernen Rinnen die große Einfachheit und Schnelligkeit beim Zusammensetzen und auch Auseinandernehmen, die Möglichkeit der Wiederverwendung bei anderen Bauten ohne Werthverlust, das geringe notwendige Gefälle, ferner die Unschädlichkeit und Einflufslosigkeit des Temperaturwechsels, schliesslich die große Dauerhaftigkeit nach. Dem gegenüber stehen allerdings auch grössere Anschaffungskosten im Vergleiche zu anderen Rinnen-Construktionen.

Fig. 1255²⁶⁴⁾.

Zu dem im gleichen Hefte (Art. 233, S. 365) über die Rinnen aus Dachpappe Gefagten ist hinzuzufügen, dass diese Rinnen sich bei solider Ausführung häufig sehr gut gehalten haben. Dieselbe muss in der Weise erfolgen, dass zunächst eine etwa 1 m breite Lage von Leinentoff, welcher eben so, wie die Asphaltpappe, mit

Theer getränkt ist, auf dem Rinnenboden und den daran schliessenden Dachflächen ausgebreitet, fest genagelt und mit der bei der Herstellung des Holzcementdaches zur Verwendung kommenden Asphaltmasse befrichen wird. Ueber diesem Leinentoffe werden dann in gewöhnlicher Weise zwei Lagen Dachpappe befestigt, die unter sich ebenfalls mit Klebmasse verbunden sind. Mit der oberen Lage dieser Rinnenpappe ist die zur Dachdeckung benutzte Papplage zu verbinden. Bei Anwendung solcher Dachrinnen muss man sich besonders vor unnöthiger Erneuerung des Anstriches der Dachflächen hüten, weil die zu oft aufgetragene Anstrichmasse allmählich nach der Rinne hin abfließt und dieselbe ausfüllt, bezw. verstopft.

Fig. 1256²⁶⁵⁾.

1/15 n. Gr.

Eine dritte derartige Rinne für ein Shed-Dach bringt Fig. 1256²⁶⁵⁾, ausgeführt von der *Société des Fonderies de Scy sur Saône et des Vy-le-Ferroux*. Wie der Längenschnitt zeigt, wird die Dichtung mittels eines $\frac{1}{2}$ mm starken, in die Muffen gelegten Bleiblattes hergestellt. Sie erfolgt dadurch, dass die bei B etwas aus einander stehenden Wandungen der Rinnenenden durch Schraubenbolzen an einander gepresst werden. Alle Rinnen werden in sehr haltbarer

462.
Eiserne Rinne
für
Shed-Dächer.

463.
Vorzüge
der eisernen
Rinnen.

464.
Rinnen
aus
Dachpappe.

265) Facf.-Repr. nach: *La semaine des constr.* 1883-84, S. 366.

dauernder Durchfeuchtung fogar das anschließende Mauerwerk durchnässen. Trotzdem sind bei der neu erbauten Kirche *du Sacré-Coeur* zu Paris die aus dem sehr harten Kalkstein von Château-Laudon hergestellten Traufrinnen ganz ungeschützt, ohne irgend welche Ausfütterung mit Blei oder dergl., geblieben; ja selbst die Abfallrohre sind aus Stein im Verbande mit dem Mauerwerk ausgeführt. Bei aller Monumentalität dürfte diese Ausführungsweise, besonders bei feuchtem Klima, nicht nachzuahmen sein.

c) Abfallrohre.

465.
Material.

Die zur Abführung der Tagwaffer jetzt allgemein gebräuchlichen Abfallrohre, auch Regenfallrohre genannt, werden aus Zinkblech (Nr. 13 bis 15), aus zusammengenietetem, nachträglich verzinktem Eisenblech oder an Kupferdächern aus Kupferblech hergestellt. Es sei hier wiederholt, daß das Wasser von Kupferdächern nicht durch Zink- oder Eisenrohre abgeleitet werden darf, weil letztere dadurch der baldigen Zerstörung anheimfallen würden (siehe Art. 195, S. 161). Für das der Beschädigung stark ausgesetzte, an den Strafsen liegende, untere Ende des Rohrstranges benutzt man gewöhnlich in Höhe von ungefähr 2 m gut asphaltirte gusseiserne Rohre. Dies ist unumgänglich nothwendig, wenn die Abfallrohre unmittelbar an unterirdische Entwässerungs-Canäle anschließen, wobei gewöhnlich die gusseisernen, fog. Regenrohr-Siphons zur Anwendung kommen (siehe hierüber Theil III, Band 5, Abth. IV, Abschn. 5, C, Kap. 13, unter b dieses »Handbuches«).

Fig. 1257.

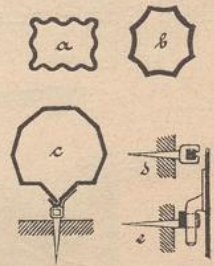


Fig. 1258.



466.
Abmessungen.

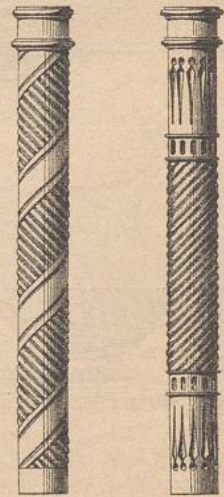
Ueber die Abmessungen der Abfallrohre sagt die Geschäftsanweisung für das technische Bureau des preussischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten: »Im Allgemeinen darf angenommen werden, daß für jedes Quadr.-Meter der Grundfläche eines zu entwässernden Daches ein mittlerer Querschnitt der zugehörigen Rinne von 0,8 bis 1,0 qcm erforderlich ist. Für die Abfallrohre, welche in Entfernungen von 15 bis 25 m anzuordnen sind, wird in gewöhnlichen Fällen ein etwas geringerer Querschnitt, d. h. ein Durchmesser von etwa 13 bis 15 cm ausreichen.« Der Abstand der Abfallrohre von 15 bis 25 m erscheint etwas groß; in Frankreich wählt man nur einen solchen von 13 bis 15 m.

Im Allgemeinen wird ein Querschnitt des Abfallrohres von $\frac{3}{4}$ des anschließenden Rinnenquerschnittes genügen; doch geht man nicht gern unter einen Durchmesser von 12 cm herab, weil dünne Rohre zu leicht einfrieren und dann aufreißen.

467.
Querschnittsform.

Aus diesem Grunde sind, wo solches Einfrieren zu befürchten ist, glatte, zusammengelöthete Rohre mit kreisförmigem Querschnitt nicht empfehlenswerth, weil sich die-

Fig. 1259²⁶⁶⁾. Fig. 1260²⁶⁶⁾.



$\frac{1}{20}$ n. Gr.



²⁶⁶⁾ Facf.-Repr. nach: Album der Stolberger Zinkornamenten-Fabrik von Kraus, Walchenbach & Peltzer. 7. Aufl. Stolberg 1892.